



Bilder: Birgit Hansen

Der Blick aus der Dusche ins Elternbad: Die Waschtische sind von der Seitenwand der Gaube an die Stirnwand gerückt.

Aus eins mach zwei

Gestaltungswerkstatt ■ Es gibt tatsächlich – wenn auch sehr selten – den Fall, dass ein Bad einfach zu groß ist. Bei diesem Projekt war der Raum im Dachgeschoss mit einer Grundfläche von rund 28 Quadratmetern zwar sehr geräumig, aber weder sonderlich komfortabel noch zeitgemäß. Die Kunden wollten stattdessen zwei Bäder: eins für die Kinder und eins für die Eltern als En-Suite-Bad. **Birgit Hansen**

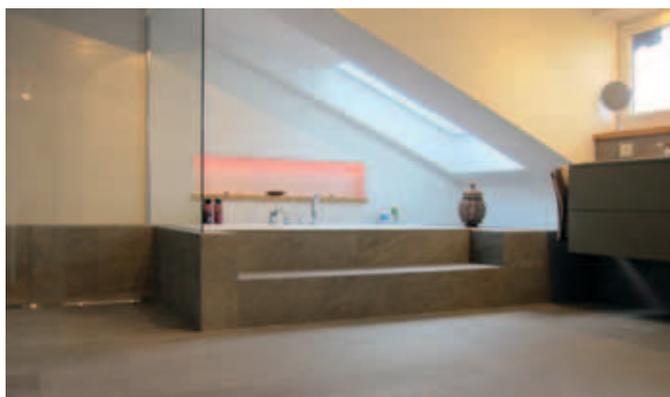
■ Das Paar wünschte sich einen Rückzugsort zum Entspannen und Relaxen, einen Platz auch für den Aufenthalt zu zweit. Dafür ließen wir in die Wand zwischen Schlafzimmer und Bad eine neue Tür einbauen. So haben die Eltern jetzt den direkten Zugang zum Bad, ohne einen Umweg über den Flur.

Entspannung mit Blick in den Himmel

Den Platz unter der Dachschräge nutzten wir für den Einbau der Wanne. Sie ist in ein großzügiges Podest mit Stufe eingelassen, das jede Menge Platz zum Sitzen und Abstellen bietet. Über der Wanne wurde ein neues Dachflächenfenster eingesetzt, um beim Baden den Blick in

den Himmel genießen zu können. Als praktischer Nebeneffekt entstand so mehr Kopffreiheit in der Wanne. An der Seitenwand ist in die – technisch notwendige – Vorwand eine dekorative Nische eingelassen, die sich indirekt mit Farblicht beleuchten lässt.

Das Podest zieht sich bis in die danebenliegende Dusche und dient dort als Sitzplatz und Ablage. Dank der Position über der Garage war eine bodenebene Ausführung mit Duschrinne problemlos möglich. Als Duschaabtrennung kommen nur zwei Festglaselemente zum Einsatz, aufgrund der Größe der Dusche und der großen Freifläche davor hat sich das als völlig ausreichend erwiesen.



Die Wanne ist in ein großzügiges Podest mit Stufe eingelassen, an der Seitenwand ist in die – technisch notwendige – Vorwand eine dekorative Nische eingebaut, die sich indirekt mit Farblicht beleuchten lässt.

Waschplatz mit Blick ins Grüne

Die Waschtische sind von der Seitenwand der Gaube an die Stirnwand gerückt. So genießen die Kunden nun den Blick über Bäume und Felder bei der Benutzung der Waschbecken. Der Spiegel – mit integrierter Beleuchtung – wurde einfach an die rechte Seitenwand der Gaube gesetzt. Diese Position hat den Vorteil, dass die Kunden sehr nah an den Spiegel herantreten können, ohne sich über das Becken beugen zu müssen. Demnächst wird das Ensemble durch einen – ebenfalls beleuchteten – Vergrößerungsspiegel an der linken Seitenwand ergänzt; der Stromanschluss dafür ist schon gelegt. Die Wand gegenüber der Gaube ist farblich abgesetzt, der Petrolton bildet einen schönen Kontrast zu den Grau- und Brauntönen der Fliesen. Ein großer Handtuchheizkörper und ein gleich großer Spiegel sind an dieser Wand montiert.

Versteckter Stauraum

Die Dachschräge rechts neben der Gaube war nicht breit genug, um sie offen sinnvoll nutzen zu können, daher ließen wir sie schließen. Der Raum ist trotzdem nicht verloren, denn dort wurde vom Schreiner ein Schrank mit einer Schublade und zwei Türen flächenbündig eingelassen. An der Kopfseite fand das WC seinen



Die Visualisierung beider Bäder – links das Kinderbad, rechts das der Eltern



Der Wäscheabwurf, für den der Schreiner einen kleinen Schrank mit Türen zu beiden Seiten in die Wand einbaute



Ein Versatz der Wand im Mittelteil bringt für das Kinderbad mehr Raum und schafft eine Nische für die Waschbecken.

Platz, direkt an der Tür und trotzdem in einer „gemütlichen“ Ecke, abgesetzt vom Rest des Raums.

Das Kinderbad: praktisch und fröhlich

Der ursprüngliche Eingang ins Bad ist jetzt zum Eingang für das Kinderbad geworden. Die Trennwand zwischen den beiden Bädern wurde unter den mittigen Balken gesetzt. Ein Versatz der Wand im Mittelteil bringt für das Kinderbad mehr Raum und schafft eine Nische für die Waschbecken. Diese Wand ließen wir in einem hellen, frischen Blauton streichen. Links neben der Tür wurde ein Einbauschränk in die Schräge einpasst, daneben ist noch Platz für einen Handtuch-Heizkörper. Auch dieses Bad ist mit Wanne und bodenebener Dusche ausgestattet. Um mehr Licht in den Raum zu bringen und um die Kopffreiheit zu vergrößern, ließen die Kunden die beiden nebeneinander liegenden Dachflächenfenster gegen ein durchgehendes Fenster austauschen. Das Einbauelement des WC ist in die Dachschräge eingebaut, auf der Fläche daneben entstand ein Sitzplatz für die Wanne. Die Schräge hinter der Wanne ist mit Schiebetüren verschlossen. In diesem praktischen Stauraum ist jede Menge Platz für Handtücher und Spielzeug. Wie im Elternbad gibt es hier ebenfalls eine beleuchtete Nische an der Wanne. Trotz der kleinen Grundfläche und der Schräge wirkt auch dieses Bad erstaunlich großzügig.



Da sich der Raum als nicht mehr unbedingt zeitgemäß erwies, entschieden sich die Bauherren, zwei Bäder daraus zu gestalten.

Wäscheabwurf als verstecktes Highlight

Einen Herzenswunsch konnten wir den Kunden mit dem Einbau eines Wäscheabwurfs erfüllen. In der Garage unter den Bädern wurde ein Hauswirtschaftsraum abgetrennt und ein Rohr durch die Decke geführt. Es endet oben in der Wand zwischen den beiden Bädern und ist von beiden Seiten zugänglich. Vom Schreiner wurde dafür ein kleiner Schrank mit Türen zu beiden Seiten in die Wand eingebaut. Er verschwindet jeweils hinter den Eingangstüren. So lernen die Kinder

spielerisch, ihre Schmutzwäsche aufzuräumen. Ein sorgfältiges Sortieren ist erfahrungsgemäß aber trotzdem nötig, denn manchmal landet auch Spielzeug im Wäschekorb – und das Rohr sollte nicht so groß sein, dass ein Kind hineinpasst.

Fliesen auf Gehung

Wie heute üblich, wurden in beiden Bädern nur die unbedingt notwendigen Flächen gefliest. Am Boden sind Fliesen in Natursteinoptik – mit der Rutschklasse R10 B – im Drittelverband verlegt. Unterschiedliche Fliesenbreiten verstärken den



Mit einer Grundfläche von rund 28 Quadratmetern war das Bad vorher sehr geräumig.

Natursteinlook, gleichzeitig ermöglichen sie die Aufnahme von verschiedenen Bezugslinien. Daher mussten nur wenige Fliesen geschnitten werden. Ihre warmen Grauschattierungen lassen die Bäder modern wirken, schlagen aber auch eine farbliche Brücke zu den Holzflächen. Denn passend zu den sichtbaren Balken wurden Massivholzplatten als Abdeckungen und Ablageflächen eingesetzt. Für die Wände wählten wir passende hellgraue Fliesen mit einer dezenten Zeichnung aus. Dort und auf den Wannenpodesten wurden die Fliesen auf Kreuzfuge verlegt. Großen Wert legten die Kunden auf eine Ausführung ohne Eck- oder Abschluss-

schienen. Diese Anforderung haben die Fliesenleger auf wahrhaft meisterliche Weise erfüllt. Alle Außenecken – auch die mit drei Flächen – wurden perfekt auf Gehrung gearbeitet und mein Fliesenplan wurde in allen Details umgesetzt. Und dort, wo der Blick auf die Fliesenkante normalerweise mit einem Abschlussprofil verdeckt wird, wurde sie gespachtelt und mitgestrichen. Fliesen und Anstrich gehen so nahtlos ineinander über.

Übrigens waren die Eltern der Bauherrin so begeistert vom Ergebnis, dass sie beschlossen, ihr Masterbad ebenfalls sanieren zu lassen. Dieses Bad stelle ich Ihnen in einer der nächsten Ausgaben vor. ■

Top-Tipps der Redaktion

- ✓ Dachflächenfenster über der Wanne für mehr Kopffreiheit
- ✓ Beleuchtete Nische in der Vorwand an der Wanne
- ✓ Dachschrägen für Einbauschränke nutzen
- ✓ Sitzplatz in der Dusche
- ✓ Waschplatz mit Blick ins Grüne
- ✓ Spiegel seitlich am Waschplatz
- ✓ Wäscheabwurf von zwei Seiten zugänglich
- ✓ Authentische Natursteinoptik durch unterschiedliche Fliesenbreiten

Die Autorin

Diplom-Ingenieurin **Birgit Hansen** leitet das Büro **hansen innenarchitektur materialberatung** in Köln. Ihre Schwerpunkte sind die Planung privater Bäder im Bestand und die Materialberatung für Planer und Hersteller.

www.hansen-innenarchitektur.de

www.fliesenundplatten.de

Schlagworte für das Online-Archiv

Gestaltungswerkstatt, Bad, Sanierung